

RuTi

**Runder Tisch für
Jugend, Soziales
und Kultur in
Treptow-Köpenick**

**Dokumentation 15. Fachtag
17. Oktober 2018**

**„Wir alle brauchen Verbündete:
Vernetzung in Treptow-Köpenick!**

Bestandsaufnahme – Motivierung – Kreativität – Optimierung“



Kunstanstalt

Inhalt

Begrüßung.....	3
Grußwort.....	5
Programm des Fachtages.....	6
Fotos vom Fachtag.....	7
Jugendamt Treptow-Köpenick.....	8
Aktion Noteingang.....	9
„Der Runde Tisch – Rückblick und Ausblick“.....	12
Fotos vom Fachtag.....	15
Résumé – Handlungsvorschläge.....	16

Anhang

- A Workshop-Ergebnis Kooperationen und Netzwerke
- B World-Café-Tischbeiträge - Abschriften
- C Teilnehmerliste 15. Fachtag 2018

Impressum:

Runder Tisch für Jugend, Soziales und Kultur in Treptow-Köpenick
c/o Rabenhaus e. V.
Das Nachbarschaftshaus in Köpenick
Puchanstraße 9, 12555 Berlin
info@rabehaus.de
Homepage: www.rabehaus.de

© Copyright 2019

Alle Inhalte, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, einschließlich der Vervielfältigung, Veröffentlichung, Bearbeitung und Übersetzung, bleiben vorbehalten, Name.

Bildrechte:

Die Bildrechte der hier genutzten Bilder liegen bei den Urheberinnen Miriam Ehbets und Annette Kleeberg. Ihre Genehmigung zur Veröffentlichung beinhaltet nicht, dass sie aus dieser Dokumentation kopiert und weitergegeben werden dürfen.

Foto „Kunstanstalt“ mit freundlicher Genehmigung von Matthias Schlesinger
KuKuK e.V., Hubertusstraße 21, 15566 Schöneiche b. Berlin

Bildquelle: <http://www.kukuk-berlin.de/wp-content/uploads/2016/10/Knastterrasse-1.jpg>

Stand: Januar 2019

Begrüßung

Veranstalter - RuTi

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde
des Runden Tisches für Jugend, Soziales und Kultur in
Treptow-Köpenick!

Ich begrüße Sie herzlich im Namen des Vorbereitungs-
teams zum bereits 15. Fachtag des RuTi.-Mein Name ist
Miriam Ehbets, ich arbeite beim Rabenhaus e.V., wo auch
das Büro des RuTi beheimatet ist. Ich werde sie heute
durch den Tag geleiten.

Unter der Schirmherrschaft des Bezirksbürgermeisters
von Treptow-Köpenick, Oliver Igel, findet der Fachtag des
Runden Tisches an einem neuen Veranstaltungsort statt:
der Kunstanstalt Köpenick, d.h. in den Räumen des
ehemaligen Untersuchungsgefängnisses - in Räumen mit
spürbarem Bezug zur deutschen Geschichte.

Ein angemessen vielschichtiger Ort für ein nur anscheinend
selbstverständliches Thema:



Foto: © Annette Kleeberg

Wir alle brauchen Verbündete! - Vernetzung in Treptow-Köpenick!

Diejenigen, die nicht zum ersten Mal an einem RuTi-Fachtag teilnehmen wissen, dass diese
Veranstaltung ein basisdemokratisches, hierarchiefreies Gemeinschaftswerk ist – realisiert
durch ein Vorbereitungsteam aus aktive Akteure aus unserem Bezirk – ressort- und
trägerübergreifend, d.h. ...

einmal im Jahr wird ein Fachtag organisiert zu einem Thema, welches sich in vielen
Gesprächen untereinander und mit Fachkollegen, Kooperationspartnern, Vertretern aus Politik
und Verwaltung aktuell als besonders relevant für den Bezirk herauskristallisiert hat.

Die vergangenen Fachtage hatten sich brisanten Themen gewidmet, wie der Situation der
Flüchtlinge in unserem Bezirk, dem Ehrenamt in der Flüchtlingsarbeit und zuletzt den lokalen
und regionalen Bildungslandschaften.

Dieses Jahr wollen wir uns einer Kernfrage stellen:

Wie wollen wir leben?! Wie wollen wir zusammen leben?!

Und da wir einen nicht unerheblichen Teil unseres Lebens damit verbringen vor allem auch die
Fragen – wie wollen wir arbeiten?! Wir wollen wir zusammen arbeiten?

Wir alle brauchen Verbündete: Vernetzung in Treptow-Köpenick!

Wie können wir gemeinsam Ziele und Visionen erreichen, die einzeln nicht realisierbar wären?

Wie können wir uns gegenseitige unterstützen, uns vernetzen und die jeweils positivsten,
zielführenden Möglichkeiten der einzelnen Verbündeten nutzend, ohne uns bei
Kompromisslösungen all zu arg zu verbiegen?

Wie können wir den Blick frei bekommen und erhalten für ungewöhnliche, kreative Wege und
neue Partner und Verbündete?

Dazu müssen wir erst einmal wissen, wo wollen wir überhaupt hin?

Was braucht unser Bezirk?

Was brauchen die Menschen in unserem Bezirk?

Welche Ziele und Visionen haben wir dazu für den Bezirk?

Nach dem Grußwort des Bürgermeisters greifen drei Inputreferate die aufgeworfenen Fragen auf:

1. Frau **Iris Hölling**, Leiterin des Jugendamtes bei uns im Bezirk T-K, spricht über die derzeitige Situation im Amt, aber auch über Planungen und Aussichten;
2. **Jan Bloch, Sabine Franzen, Josephine Goldschmidt** - Haus der Jugend Köpenick und Projekt Begegnung- sprechen über das Projekt Noteingang und die Kooperation mit dem Jugendamt
3. als Vertreterin des Büros + Vorbereitungsteams spricht **Miriam Ehbets** zu den Intention und Zielen des RuTi und dieses Fachtages und über die „Stolpersteine“, Referenten aus Politik/Verwaltung für das Thema Vernetzung zu gewinnen.

Nach einer kleinen Einweisung zum heutigen Procedere der Themenbearbeitung per World-Café -Methode werden wir uns in einem ersten gemeinsamen Schritt alle zusammen in einer Bestandsaufnahme zu vorhandenen Konzepten im und für den Bezirk üben. Und uns danach, nach dem Mittagessen, mittels der World-Café-Methode in vier Themengruppen den aufgeworfenen Fragen widmen.

In enger Zusammenarbeit und Abstimmung, in vielen Vorbereitungstreffen ist unser heutiges Programm entstanden.

Ich danke allen aus dem Vorbereitungsteam herzlich für die geleistete Arbeit. Mit speziellem Dank hervorheben wollen wir besonders engagierte und kontinuierlich Mitwirkende aus dem Vorbereitungsteam, wie Herr Dr. Klaus Wazlawik - Geschäftsstelle der kommunalen Ökumene Köpenick, Herr Dr. Klaus Ulbricht – Bürgerstiftung Treptow-Köpenick, Anke Westphal – Kiezklub KES, Herr Dennis Lumme – Beauftragter für den Agenda-Prozess und Nachhaltigkeit im Bezirk, Viola Stöckel – Jugendwohnen Schöneberg - für externes Coaching und Moderation der Treffen und last but not least der Ehrenamtlichen aus den eigenen Reihen des Rabenhauses – Annette Kleeberg.

Danken möchten wir auch noch einmal den Gastgebern, Herrn Schlesinger und dem KuKuK e.V. als Träger des Projektes „Kunstanstalt“ für die Nutzung der Räume und vor allem auch dem Künstler Gerald Steenweg, welcher über die Finissage hinaus - seine Ausstellung „Zellkultur“ hat hängen lassen und Ihnen somit in der Mittagspause ermöglicht, den Zellentrakt zu besuchen und seine Bilder an diesem geschichtsträchtigen Ort auf sich wirken zu lassen – im Spannungsfeld von „Gefangen sein“ und „Freiheit der Kunst“ bzw. „Freiheit durch Kunst“.... Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir freuen uns sehr, über das rege Interesse an unserem Fachtag und über die TeilnehmerInnen aus den unterschiedlichsten Fachbereichen.

Erwartungsvoll starten wir mit Ihnen, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, in einen interessanten und konstruktiven Fachtag mit neuen Erkenntnissen und Einsichten, anregenden Gesprächen und vielfältigen Kontakten, halt mit allem, was man sich von einem guten Fachtag wünscht.

Ein Fachtag ist so gut wie seine Akteurinnen und Akteure und wir werden diesen Tag gemeinsam zu einem kreativen Erlebnis für uns alle machen - davon bin ich überzeugt. Das Wort hat nun der Schirmherr des 15. Fachtages des Runden Tisches – unser Bezirksbürgermeister Herr Oliver Igel.

Grußwort

Bezirksbürgermeister Dr. Oliver Igel

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Mai 2003 fand unter der Schirmherrschaft des damaligen Bezirksbürgermeisters Dr. Klaus Ulbricht ein ganztägiger Fachtag statt, der sich mit der Zukunft von Nachbarschafts- und soziokulturellen Zentren beschäftigte. Die Initiative hierzu kam vom Nachbarschaftshaus Rabenhaus e.V.

Auf diesem Fachtag entstand die Idee zur Gründung eines Runden Tisches. Dieser sollte offen sein für alle, die sich auf lokaler Ebene engagieren wollen und Ehrenamtliche, Vereine und Verwaltung einbinden und an einen Tisch bringen.

Noch im Oktober desselben Jahres fand das erste Netzwerktreffen statt und es konstituierte sich der Runde Tisch. Anfangs war die Zahl der Teilnehmenden noch sehr überschaubar, aber das änderte sich rasch.

Der Fachtag des Runden Tisches für Jugend, Soziales und Kultur ist seitdem jährlich ein guter Ort, um Netzwerke aufzubauen und zu pflegen und um neue Impulse zu geben.

Mit seinen großen Themengebieten Jugend, Soziales und Kultur bleibt der Fachtag stets aktuell und widmet sich jedes Jahr einem Schwerpunktthema. Dabei spiegelt der Fachtag oft aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen, sei es die Integration geflüchteter Menschen hier im Bezirk oder auch die Frage, wie wir durch lokales Handeln auf globale Herausforderungen reagieren können und so hier vor Ort einen kleinen Beitrag leisten können.

Der Runde Tisch war von Beginn an auf Kommunikation, Austausch und Vernetzung angelegt. Ziel war es immer, Informationen und Ideen zusammenzutragen und gemeinsam Handlungsansätze zu entwickeln.

Die regelmäßige Teilnahme der unterschiedlichen Akteure zeigt, und das freut mich besonders, dass es viele Menschen gibt, die sich mit aktuellen Entwicklungen auseinandersetzen und hier im Bezirk gemeinsam etwas bewegen wollen.

Daher danke ich allen, die sich regelmäßig hier auf dem Fachtag und in den Workshops einbringen und sich nicht entmutigen lassen, auch wenn die Arbeit manchmal mühselig ist.

Mein Dank geht auch an die Organisatoren, die mit den Fachtagen und den Workshops regelmäßig eine Plattform für die Vernetzung von Ehrenamtlichen, Vereinen, Initiativen und Verwaltung hier im Bezirk schaffen.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass vom Runden Tisch noch viele gute Handlungsstrategien und Empfehlungen ausgehen und dass viele, die sich für soziale, kulturelle oder Jugendthemen engagieren wollen, hier geeignete Kooperationspartner finden. Denn in unruhigen Zeiten wie diesen werden die Themen nicht so schnell ausgehen, da bin ich mir sicher.

Ich wünsche Ihnen heute noch einen guten und produktiven Austausch und stets eine gute Vernetzung!

Vielen Dank.



Foto: © Annette Kleeberg

Programm des Fachtages

Wir alle brauchen Verbündete: Vernetzung in Treptow-Köpenick!

Ablauf am 17 Oktober 2018

9:30 Uhr Ankommen

10:00 Uhr Begrüßung durch den RuTi

10:10 Uhr Grußworte des Schirmherrn Bezirksbürgermeister Dr. Oliver Igel

10:30 Uhr bis

12:00 Uhr Impulsreferate

Iris Hölling - Jugendamt Treptow-Köpenick

Jan Bloch, Sabine Franzen, Josephine Goldschmidt - Aktion Noteingang

Miriam Ehbets - Der Runde Tisch – Rückblick und Ausblick

Gemeinsame Arbeitsgruppe – Erfassen der Netzwerke und Kooperationen – Verorten der Projekt-/Trägerstandorte auf Karte des Bezirkes Treptow-Köpenick

12:00 Uhr Mittagessen

13:00 Uhr Foren - kreativer Austausch:

1. Wirksamkeit / Nachhaltigkeit von Netzwerken, Übertragbarkeit von positiven Methoden
2. Ideen für eine verbesserte Koordinierung von Netzwerken im Bezirk, Vermeidung von inhalt- & terminlichen Überschneidungen
3. Konzepte zugunsten eines guten/besseren Zusammenlebens im Bezirk: Wo stehen wir? Was fehlt uns noch? Wo wollen wir hin? Kunst- und Kulturprojekte als innovative Ideengeber
4. Verhältnis von basisdemokratischen Netzwerken und kommunalen Konzepten

15:30 Uhr Kaffeepause

15:40 Uhr Plenum: Ergebnisse, Ausblicke, Empfehlungen

15. Fachtag Runder Tisch Kultur, Soziales und Bildung 2018



Foto: © Annette Kleeberg

Jugendamt Treptow-Köpenick

Iris Hölling

Dies ist nicht der Original-Referatsbeitrag von Iris Hölling, dennoch wollen wir vom Organisationsteam RuTi an dieser Stelle die von ihr beschriebene gegenwärtige Situation im Jugendamt im Bezirk Treptow-Köpenick in unseren Worten wiedergeben.

Iris Hölling, Leiterin des Jugendamtes, schilderte in ihrem Referat die derzeitige Situation ihres Amtes und ihrer täglichen Arbeit. Als es um die Auflistung der verschiedenen Netzwerke ging, an denen das Jugendamt federführend oder teilnehmend vertreten ist, erlebte ich sie unermüdlich schreibend. In der Nachbearbeitung des Fachtages und bei der Sichtung der Ergebnisse wurde mir klar, wieso sie so „fleißig“ ein Kärtchen nach dem anderen beschriftete.

Sie lieferte uns sehr eindrücklich eine Liste der Netzwerke und Arbeitsgemeinschaften, in denen das Jugendamt vertreten ist. Einerseits sind es die Mitarbeiter*innen des Amtes, die diese Zusammenkünfte koordinieren und ausführen, andererseits ist ihre Teilnahme an bestimmten Veranstaltungen wichtig, weil sie mit ihrem Fachwissen zu den Inhalten beitragen können.



Foto: © Annette Kleeberg

Hier einige Beispiele, die ich der Aufstellung entnehmen konnte:

- **Kinderschutzkonferenz** 1x im Jahr, **Vorbereitungsgruppe** der Kinderschutzkonferenz in Regio 2 3x im Jahr
- **Kinderschutz AGs**, Netzwerk Kinderschutz 1x im Jahr verantwortlich dafür sind das Jugendamt, freie Träger und die Kinderschutzkoordinatorin
- **Frühe Hilfen** 2x im Jahr - dient der Prävention im frühen kindlichen Bereich, dazu gibt es eine Fachkoordinatorin
- **Netzwerk Frühe Hilfen** koordiniert durch Jugendamt 2x jährlich
- **Frühe Hilfen - Steuerungsgruppe**, trifft sich etwas häufiger

Am Beispiel Kinderschutz ist klar, dass starke und funktionierende Netze sein müssen. Iris Hölling kann daher guten Gewissens auf die verschiedenen Netzwerke verweisen, die das Jugendamt koordiniert und organisiert (und die von ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen auch besucht werden). Daneben gibt es zahlreiche weitere Arbeitsgemeinschaften (AG), die sich mit Jugend betreffenden Themen befassen.

- **AG § 78 in allen Regionen** (AG 78, Regio 2 und AG 78, Regio 4/5 trifft sich 1x im Jahr)
- **Regio Jugendarbeit/Sozial + Familienförderung** durch das Jugendamt monatlich
- **Regio Jugend** zuständig das Jugendamt, dient der Vernetzung, findet 1x im Jahr statt
- **Vernetzungstreffen Beruf** - Coaching Projekt zuständig Jugendamt, 1x im Jahr
- **Netzwerk JBH mit dem JBA** - noch unregelmäßig
- **Jugendberufsagentur + Jobcenter** - zuständig Jugendamt + Jobcenter, 1x im Quartal
- **Jugendhilfeausschuss BVV**, 1x im Monat

Wen wundert, wenn die Zuständigen neben ihren „Verwaltungsaufgaben“ unter der Last der vielen Termine wegen Überlastung klagen? Wen wundert, wenn aufgrund einer starken Unterbesetzung z. B. im Regionalen Sozialpädagogischen Dienst (**RSD**) dieser seinen Dienstbetrieb entsprechend der personellen Möglichkeiten aktuell neu anpassen muss?

Deutlich wird, wie wichtig es ist, dass die Akteure sich kennen und über die Möglichkeiten des anderen Kenntnis haben. Dennoch kann die regelmäßige Teilnahme an Netzwerktreffen die täglichen Anforderungen im Verwaltungsbereich sehr belasten.

Aktion Noteingang

Jan Bloch, Sabine Franzen und Josephine Goldschmidt

Vorgeschichte

Das Bündnis „BUNT statt braun“ wurde Anfang der 2000er als Reaktion auf den Zuzug der NPD-Bundeszentrale in die Seelenbinderstraße gegründet. Das Bündnis organisierte mehrere Gegenaktionen, so z.B. eine große Demonstration, um Jugendlichen aus den JFE die Möglichkeit des friedlichen Protestes zu ermöglichen.

Ein weiteres Projekt im Bezirk war die Ausschreibung eines Wettbewerbes für Jugendliche, der aufgrund der vermehrten Rechtsradikalen Übergriffe in Schöne-weide ausgerufen wurde.

Besondere Schwerpunkte rechtsextremer

Aktivitäten in Schöne-weide waren die Kneipe „Zum Henker“ und der Klamottenladen „Hexogen“. In diesem Zusammenhang entstand die Kuh, die seitdem als Maskottchen für Protest gegen rechtsextremistische Aktivitäten in Schöne-weide und Köpenick steht. Die Idee der „Aktion Noteingang“, als neue Aktion des Jugendbündnisses „BUNT statt braun“ entstand durch den Zuzug von Geflüchteten seit 2015. Im Herbst 2017 trafen sich die Polizei und weitere Akteure im Bezirk, um die Situation im Bellevuepark zu besprechen. Dort kam es im Sommer und Herbst vermehrt zu Übergriffen auf minderjährige unbegleitete Geflüchtete, die den Bellevuepark als Nachhauseweg zwischen dem S-Bahnhof Köpenick und Ihrer Unterkunft nutzen.

In diesem Zusammenhang entstand die Idee, Noteingänge als sicheren Weg und sichere Orte zu schaffen. Diese Idee wurde dann am Anfang 2018 auf den gesamten Bezirk ausgeweitet das Register Treptow-Köpenick, das Zentrum für Demokratie Schöne-weide, das Büro des Integrationsbeauftragten von Treptow-Köpenick und das Jugendamt mit. Im September, nach 7 Monaten Vorbereitungszeit, gingen wir mit dem Projekt an die Öffentlichkeit.

Idee des Projekts Noteingang

Hinter der Aktion Noteingang stehen fünf Aspekte.

1. Schaffung sicherer Wege und Orte

Betrachtet man die Zahlen des Register Treptow-Köpenick, so lässt sich in den letzten Jahren ein Zunahme von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit beobachten. So wird es umso wichtiger zum Ersten sichere Orte und Wege zu schaffen und auch zum Zweiten diese breit in der Gesellschaft anzuzeigen und somit zu suggerieren, dass jegliche Gewalt und Anfeindungen nicht gewollt und akzeptiert werden. Hierfür ist die Aktion Noteingang gedacht.



Foto: © Annette Kleeberg

2. Möglichkeit der Partizipation von Jugendlichen

Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen wird in der letzten Zeit ein immer größeres Thema. Gerade in Zeiten der Politikverdrossenheit wird es immer wichtiger, junge Menschen an die gesellschaftliche Teilhabe heranzuführen und ihnen Werkzeuge an die Hand zu geben, die es ihnen möglich macht, die Gesellschaft, in der sie leben, mitzugestalten und zu verändern. So soll auch die Aktion Noteingang eine Partizipationsmöglichkeit schaffen, da ein wichtiger Bestandteil der Aktion die Beteiligung der Jugendlichen ist.

3. Kooperation von Jugendfreizeiteinrichtungen

Das Jugendbündnis „BUNT statt braun“ hat schon in der Vergangenheit größere Projekte gestemmt und ist auch dieses Mal als Netzwerk engagiert dabei. Jedoch soll das Projekt Noteingang JFE über das Bündnis hinaus ansprechen und einbinden. Gerade in Zeiten einer Neutralitätsdebatte bezüglich der JFE im Bezirk soll gezeigt werden, dass Neutralität dort aufhört, wo anti-demokratisches Verhalten anfängt.

4. Aktivität „von unten“

In der Vergangenheit gab es viele Initiativen, die das Projekt Noteingang angestoßen haben. Jedoch wurden die Schilder meist von größeren Akteuren an einzelne kleinere Einrichtungen verteilt und diese wurden dann mit dem Thema allein gelassen. So soll ein Netzwerk aus verschiedenen Partnern geschaffen werden, die Informationen und Hilfestellung geboten bekommen, damit sich diese auch der Konsequenzen aber auch Möglichkeiten des Projekts bewusst werden. So kann dieses Zeichen gegen Gewalt, Rassismus und Diskriminierung von einer breiten Gesellschaft bewusst gesetzt werden.

5. Praktische

Rein praktisch bedeutet diese Aktion lediglich, ein Aufkleber an die Tür anzubringen und damit Menschen zum Einen zu zeigen, dass sie dort Hilfe finden und zum Anderen soll deutlich werden, dass in der Gesellschaft menschenverachtendes Verhalten und Gewalt nicht geduldet wird.

Pädagogischer Ansatz

Wie schon oben erwähnt, ist die Partizipation von Kindern und Jugendlichen ein wichtigeres Thema. Jedoch kann man von Kindern und Jugendlichen nicht per se erwarten, dass sie wissen, wie sie sich beteiligen. Man kann nicht davon ausgehen, dass Kinder und Jugendliche „politisiert“ sind und so müssen sie erst einmal an Politik im weiteren Sinne herangeführt werden. Für diesen Zweck wurden für die Aktion Noteingang zwei Honorarkräfte engagiert, die in die einzelnen teilnehmenden Jugendfreizeiteinrichtungen gehen.



Rabenhaus - Das Nachbarschaftshaus
Bild: KJR e. V., Projekt beGEG(e)Nung

Dort führen sie mit den Jugendlichen Workshops zum Thema „Gewalt“ und „Zivilcourage“ durch. Im zweiten Schritt machen die Jugendlichen mit den Honorarkräften zusammen „Kiezspaziergänge“ und haben somit die Möglichkeit, ihren Kiez selbst zu gestalten und werden so zu Mediatoren der Idee einer gewaltfreien Gesellschaft. So ist gewährleistet, dass die Partizipation so niedrigschwellig wie möglich ist und dennoch auch die Möglichkeit existiert, den Beteiligungsumfang flexibel zu gestalten. Zusätzlich sind Deeskalationstrainings geplant. Dieses

Angebot ist sowohl für Jugendliche als auch für die Mitarbeitenden in den Jugendfreizeiteinrichtungen gedacht. Dieser Kurs soll den Jugendlichen nicht nur eine Hilfestellung für den Fall, dass ein Noteingang genutzt wird, sondern auch allgemein für ihren Alltag nützliche Tipps geben.

Material

Während der Vorbereitungszeit wurden verschiedene Materialien entwickelt. Im Mittelpunkt stehen natürlich die Noteingangsschilder an sich. Diese wurden als Vorder- und Hinterglasaufkleber sowie auf Aluminiumverbundsschilder gedruckt. Desweiteren wurde eine Handreichung geschrieben, in der allgemein erklärt wird, was die Aktion ist, wer die Teilnehmer sind und es werden auch Anlaufstellen für Betroffene aufgezählt. Mit dem Jugendamt zusammen wurde eine Handlungsempfehlung für Jugendfreizeiteinrichtungen entworfen. In dieser stehen Empfehlungen, wie man die Sicherheitsvorkehrungen im Haus gestalten und allgemein überprüfen kann. Für teilnehmende Gewerbetreibende wurde ein Teilnahmeprotokoll und ein Brief vom Bürgermeister, Herrn Igel, geschrieben. Zusätzlich wurden noch Plakate (auch Großflächen), Flyer und Schlüsselbänder zur Information und Werbung gedruckt. Finanziert werden die Materialien und die Honorare durch die Partnerschaften für Demokratie Schöneweide, Projekt Begegnung und durch Spenden (Festival u. Ä.).

Beteiligungsmöglichkeiten

Bei der Aktion Noteingang gibt es verschiedene Beteiligungsmöglichkeiten. Zum einen kann man als Einrichtung selbst ein Noteingang sein. Darüber hinaus kann man in der Einrichtung Workshops veranstalten. Auch der Kiezspaziergang ist in Kombination als auch einzeln möglich. Allerdings ist es auch möglich, „nur“ Werbung und Infomaterial der Aktion auszulegen.

Ausblick

Auch im Jahr 2019 wird es mit der Aktion Noteingang weitergehen. Unser Hauptaugenmerk wird, neben der weiteren Suche nach Partner, die Zusammenarbeit mit den Integrationsstellen sein. Hierbei soll es um die Verbesserung der Sprachauswahl und die Information über die Aktion gerade bei potentiell Betroffenen gehen.



Bild: KJR e. V., Projekt beGEG(e)Nung

„Der Runde Tisch – Rückblick und Ausblick“

Miriam Ehbets

Anlässlich des inzwischen 15-jährigen Bestehens des Runden Tisches möchte ich ein wenig etwas zu seinen Anfängen, zu seinen Grundsätzen und Zielen einflechten.

Gründung und Anfänge des RuTi

Bereits 2002 wurde von den Akteuren aus der Praxis der sozial-kulturellen, der Kinder- und Jugendarbeit eine übergreifende Plattform im Bezirk rationally. Bei einem gemeinsamen Zukunfts-Workshop im Jahr 2003 wurde dann der „Runde Tisch für Jugend, Soziales und Kultur in Treptow-Köpenick“ durch VertreterInnen freier Träger wirklich ins Leben gerufen - mit der Intention eine Plattform zu schaffen für die überregionale, d.h. bezirksweite, ressort- und trägerübergreifende Zusammenarbeit im Bezirk. Dieser bezirksweite, ressort- und trägerübergreifende Ansatz ist das Besondere, das Einzigartige an diesem basisdemokratischen Netzwerk.



Foto: © Annette Kleeberg

Ursprünglich gab es...

...einmal im Jahr ein Treffen für alle Interessierten aus den angesprochenen Ressorts zum allgemeiner Austausch der Träger und Projekte. Dabei waren stets Vertreter aus der Kommune/Verwaltung vertreten und gaben Inputs zu Neuigkeiten aus ihrem Fachbereich...

...und jährlich wurde ein Fachtag zu einem speziellen, bezirksrelevanten Thema gemeinsam organisiert und durchgeführt.

Später dann...

...wurden regelmäßige monatliche RuTi-Treffen von Interessierten/engagierten Akteuren eingeführt, welche dem aktuellen fachlichen Austausch dienen und welche außerdem mit der Themenfindung, Vorbereitung und Durchführung des weiterhin jährlichen Fachtages betraut sind.

Was sind Grundsätze und Ziele des Ruti und seiner Fachtage:

Der Runde Tisch:

- ist in seiner Struktur träger-, ressort-übergreifend und bezirksweit;
- hat eine Brückenfunktion, indem er die aktiven Akteure im Bezirk verbindet und die Gelegenheit zur freiwilligen Zusammenkunft bietet
- ist und bleibt unabhängig und kann somit auch brisante Themen aufgreifen;
- bleibt offen / flexibel in Struktur und Themenfindung
- agiert zukunftsorientiert.

Der Fachtag:

- entführt aus dem Arbeitsalltag und gibt Zeit zum kreativen Luftholen;
- verbindet Interessierte (nicht nur zugunsten eines lebens- und liebenswerten Bezirks);

- fördert den Gedankenaustausch zwischen Fachleuten, Profis wie Ehrenamtlichen aus unterschiedlichen fachlichen Bereichen und unterschiedlichen Trägerstrukturen;
- weitet den Blick über gewohnte Denkansätze hinaus und weckt den visionären Geist;
- unterstützt dabei kleine, realisierbare Umsetzungsschritte zu denken und zu planen;
- motiviert zu gemeinsamen, zukünftigen Schritten;
- beflügelt und macht glücklich.

Zu Zielen und Funktion der Fachtage und zur Einleitung ins heutige Thema möchte ich die Metapher vom Hamsterrad einflechten.

Wie Hamster sind wir eingebettet in unserem persönlichen Lebens- und Arbeitsraum. Im günstigen Fall bietet er uns ein sorgendes, geschütztes Umfeld. Für Futter und Bewegung ist gesorgt. Jedoch sind wir gefangen in unserem Alltag aus Lebens- und Arbeitszeit, funktionieren und laufen in dem sich unablässig drehenden Hamsterrad.

Wie kann man dem Einhalt gebieten, Änderungen herbeiführen, gar entkommen?

Als erstes ist Bewusstwerdung notwendig. Wir müssen die Ausgangslage einschätzen und Änderung auch wirklich wollen. - Ich sitze im beengten Käfig und laufe stets nur im Rad. Es muss doch noch etwas Anderes geben! -

Dann Mittel und Methoden für die Änderung finden. Wenn ich ein Stück Möhre nutze und das Hamsterrad blockiere, kann ich an den Stäben heraufklettern und über den Rand meines Käfigs schauen oder gar herausklettern; ich kann die Welt ringsum erkunden und Mitstreiter finden, denen es ähnlich geht, die auch etwas ändern wollen für sich und für andere.

Der RuTi und vor allem seine Fachtage wollen die kreative, innovative Möhre sein, die das Hamsterrad des Alltäglichen blockiert und die Möglichkeit zum Innehalten, aber auch zur Weiterentwicklung bietet.

Intention und Ziele des diesjährigen 15. Fachtages

Wie wollen wir leben? – Jeder findet hierzu seine individuellen Antworten. Fragen wir aber: Wie wollen wir zusammen (!) leben? – dann müssen wir uns gemeinsam auf die Suche nach Antworten begeben und mit Empathie für andere Sichtweisen unterschiedlichste, kreative Lösungswege zulassen!

In diesem Sinne kommen wir nicht umhin - unabhängig vom Fachbereich - in unserer immer komplexeren und pensum-reicheren Arbeitswelt, zu kooperieren und uns zu vernetzen. Für die Umsetzung unserer täglichen Arbeitsaufgaben, für das Erreichen der gemeinsamen Ziele sind wir alle auf Verbündete angewiesen. Gefangen im eigenen Arbeits-Kosmos, gebunden in professionellen Verbindlichkeiten drohen die sich mehrenden Netzwerktreffen, AGs und Tagungen jedoch eine zusätzliche Belastung zu werden, statt aus der Überlastung heraus zu führen.

Hier setzt der 15. Fachtage des „Runden Tisches für Jugend, Soziales und Kultur in Treptow-Köpenick“ an.

Neben der reinen Bestandsaufnahme vorhandener Konzepte und Bündnisstrukturen blicken wir auch auf deren Wirksamkeit - auf Beispielhaftes, auf Stolpersteine und Verbesserungswürdiges. Welche Netzwerke funktionieren gut? Woran liegt das? Wo gibt es Überschneidungen? Was fehlt uns noch?

Der Fachtage des RuTi wendet sich an alle aktiven Akteur*innen im Bezirk; wie immer sowohl träger- wie auch ressort-übergreifend. Gemeinsam wollen wir Lösungsansätze erarbeiten, die uns sowohl das (Arbeits-) Leben erleichtern als auch mit kreativen Impulsen ins Gemeinwesen hinausreichen. Der Fachtage entführt aus dem Alltag und gibt Zeit zum Innehalten, fördert den

Gedankenaustausch, weitet den Blick über gewohnte Denkansätze hinaus, motiviert und beflügelt... Eigentlich...

Angedacht war ursprünglich, Vertretern des Bezirksamtes und aktiven Akteure der freien Träger-Landschaft aus den Bereichen Jugend, Soziales, Kultur und Nachhaltigkeit Raum und Platz zu geben, um zu berichten von den bezirklichen Konzepten & den dafür genutzten Bündnissen, um zu berichten von den Erfolgen bei der Umsetzung der Ziele, aber auch und von Stolpersteinen...

Auch über die Schwierigkeiten in der eigenen Arbeit offen zu reden, scheint aber abschreckend zu sein und nicht als Chance aufgefasst worden zu sein, während des Fachtages im Gespräch mit Fachleuten unterschiedlichster Bereiche neue Konzepte bzw. andere Handlungs- und Lösungsoptionen zu erörtern.

Schade. Denn wir wertschätzen eigentlich den konstruktiven Austausch mit Vertretern aus der Politik und leitenden Mitarbeiterinnen aus der Verwaltung.

Auf der einen Seite gibt es zum einen wohl Ängste, im öffentlichen Rahmen auf Grund der Stolpersteine vorgeführt oder hinterfragt zu werden, zum Anderen gibt es Verwaltungsinterne, denen sich die Chance der Kooperation und Vernetzung mit Fachbereichsfremden und/oder sogar freien Trägern nicht erschließt.

Man verharrt im „business as usual“; mit fadenscheinigen oder gar keinen Begründungen! Das ist nicht hinnehmbar. Das ist anachronistisch!

Denn gerade die Überlastungen durch Personalmangel, vermehrte Arbeitsinhalte und Arbeitspensum verlangen geradezu nach der Zusammenarbeit unterschiedlichster Akteure zugunsten verbesserter Arbeits- und Projektumsetzungsstrukturen – zugunsten der gemeinsamen Zielgruppen bzw. zugunsten einer verbesserter Lebens- und Arbeitswelt.

Bei den VertreterInnen aus der freien Trägerlandschaft, gerade aus dem Bereich Kultur sind die Beweggründe (bzw. Verharrungsgründe) ganz anderer Natur. Wir haben viele Gespräche geführt mit langjährig Aktiven aus den Bereichen Jugend und Kultur...

Hier herrscht einerseits Frustration über jahrzehntelange, mehr oder minder erfolgloses überregionales Engagement und der Rückzug in eigenprojektbezogene Aktivitäten und Kooperationen. Ermüdung, Ausgebranntsein, Vereinzelung der Projekte....

Was für verlorengegangene Potentiale!!

Die Generationen der sich im Job selbst Ausbeutenden mit einem lichten, hehren persönlichen Ziel/ einer übergeordneten, gesellschaftlichen Vision vor Augen... hat sich fast totgelaufen im institutionellen Hamsterrad.

Dem gilt es Einhalt zu bieten und auszuloten, wo die Knackpunkte liegen; es gilt vor allem Entscheidungs-Spielräume auszuloten; die ausbremsenden Elemente klar zu benennen und alternative Handlungs- und Entscheidungsoptionen zu denken und dann auch umzusetzen.

Wir sind ein wenig irritiert und ein wenig traurig gewesen, das möchten wir nicht verhehlen... über die mangelnde Resonanz aus Politik, leitender Verwaltung und auch aus der Kultur die Chance zu einem Inputreferat beim RuTi zu nutzen.

Aber wir hadern nicht lange, sondern das Beste aus der Situation herausschlagend, nutzen wir nun den frei gewordenen Fachtagsanteil als Chance, denn jetzt haben wir mehr Zeit miteinander ins Gespräch zu kommen.

In diesem Sinne wünschen wir / wünsche ich Ihnen / uns allen einen kreativen, konstruktiven, beflügelnden Fachtage.

15. Fachtag des Runden Tisches für Jugend, Soziales und Kultur 2018



Foto: © Annette Kleeberg

Handlungsvorschläge

Tisch 1 - Zur Wirksamkeit/Nachhaltigkeit von Netzwerken

Generell und unbestritten werden Netzwerke für wichtig und notwendig erachtet. Voraussetzung ist, dass man sich vorher über die Ziele des entsprechenden Netzwerkes informiert und diese zu Beginn der Gründung formuliert.

Netzwerke können:

- Ressourcen bündeln (materiell, personell, finanziell)
- eine gute Ergänzung zu den bezirklichen/verwaltungstechnischen Möglichkeiten sein
- sie können Projekte dort, wo Verwaltung keine Möglichkeiten aus ihren „technischen“ Möglichkeiten hat, durch freie Träger und deren Förderungschancen aus anderen Quellen diese gut voran bringen.

Netzwerke bieten:

- Informationsaustausch
- kollegiale Unterstützung
- optimierte Öffentlichkeitsarbeit

Netzwerke brauchen:

- Zusammenarbeit statt Konkurrenz
- Kenntnisse von Fördermöglichkeiten
- eine gute Koordination und Terminierung der Treffen sowie Veranstaltungen (z. B. in einem Web-Kalender eingetragen)
- Arbeitgeber, die Netzwerkarbeit bereits in der Stellenbeschreibung verankert haben
- regelmäßige Überprüfung der Erfolge von Projekten
- Mut, sich auch von Projekten zu verabschieden, die nicht ins Rollen kommen.

Tisch 2 - Ideen für eine verbesserte Koordinierung von Netzwerken im Bezirk, Vermeidung von inhalt- & terminlichen Überschneidungen

Für die Verbesserung der Koordination von Netzwerken im Bezirk sind folgende Punkte besonders wichtig:

- Ziele des Netzwerkes müssen definiert sein und für die Arbeit der Teilnehmer relevant sein.
- Der Informationsaustausch muss über eine Website möglich sein; die Datenbank muss ständig aktualisiert werden.
- Die Verantwortung für die Koordination kann rotieren.
- Die Teilnahme am Netzwerk sollte Bestandteil der Arbeit sein. Personelle und finanzielle Ressourcen sind erforderlich.
- Wertschätzung und Lobby für die Netzwerkarbeit müssen geschaffen werden.
- Es besteht der Wunsch nach einem Ansprechpartner im Bezirksamt auch für ressortübergreifende Netzwerke.

Tisch 3 – Konzepte eines guten/besseren Zusammenlebens im Bezirk

Wo stehen wir? Was fehlt uns noch? Wo wollen wir hin? Wie können wir für bezirksaufwertende Konzepte vermehrt Künstler und Kulturprojekte als innovative Ideengeber integrieren?

Wichtig ist/gebraucht wird?

- ausreichend Personal sowohl in der Verwaltung wie Ehrenamtliche
- Ehrenamt aufwerten und eine wertschätzende Entlohnung
- Hauptamtliche und ehrenamtliche Arbeit auf eine Ebene bringen
- Schulung/Kurse von/für Ehrenamtliche auch z. B. für die Hospizbewegung
- den Verwaltungsaufwand der Künstler verringern
- Strategien bürgerschaftlichen Engagements
- Handlungskonzepte
- Demographiekonzept
- Integrationskonzept
- Masterplan – Stadtentwicklung
- Profile der Bezirksregionen unter Einbeziehung des SPK
- Leitlinien zur Bürgerbeteiligung
- Qualitätsstandards für bürgerschaftliches Engagements (Kiezklubs)
- Kommunales Nachhaltigkeitskonzept/-strategie
- Konzepte für „schwierige“ Bereiche/Nachbarschaften sowie Konzepte für die Beteiligung/Partizipation
- „Stammtische“ innerhalb des Bezirkes

Was wird gewünscht?

- kostenloser Nahverkehr
- Radewege an den Gewässern entlang
- Stammtische
- bezahlbarer Wohnraum
- Schwimmhallen
- Angebote für die künstlerische Mitgestaltung der Fachtage des RuTi
- Bereitstellung verschiedener „Güter“ (Wasser, WC-Zugang, Strom, Ruhe...) durch die Gewerbetreibenden des Kiezes
- eine Vision von der „Gestaltung“ der Altstadt Köpenick
- mehr Gewaltprävention

Tisch 4 – Verhältnis von Basisdemokratie zu kommunalen Konzepten

Um das Verhältnis der basisdemokratischen Netzwerke/Initiativen besser mit kommunalen Konzepten zu verbessern **ist es notwendig, dass:**

- Vertreter des Bezirksamtes, der Politik und des „Sozialraumes“ (Vereine, Projektträger, Einrichtungen, Engagierte) regelmäßig an den (derzeit bestehenden) Stammtischen (Friedrichshagen und Rahnsdorf) teilnehmen
- Politik und Verwaltung sich an Netzwerkarbeit beteiligt
- Verwaltung themenspezifisch in die Netzwerke eingeladen und eingebunden wird
- Träger sowie Bürger und Bürgerinnen an der Entwicklung von kommunalen Konzepten beteiligt werden bevor es zur Umsetzung einer Entscheidung kommt
- Transparenz und Klarheit der internen Strukturen bei Verwaltung und Trägern geschaffen wird
- Verwaltungsstrukturen als Dienstleistung für Fachaufgaben entwickelt werden
- Schaffung von guten Schnittstellen zwischen Verwaltung und Sozialraum
- Möglichkeiten und Grenzen der Verwaltung vermitteln – Klarheit verschaffen, was geht und was nicht!
- Verbesserung der Zusammenarbeit der einzelnen Ämter des Bezirkes

Was wird gewünscht?

- Einladungskultur
- in der Wechselbeziehung der Beteiligten klare Kommunikation, Beratung, Unterstützung, kompetente Weiterleitung an Zuständige
- Verlässlichkeit
- Wertschätzung und in gleicher Sprache auf Augenhöhe miteinander kommunizieren
- Zugriff auf „Formblätter“ der Verwaltung nicht nur für die eigenen Mitarbeiter sondern für alle ermöglichen
- mehr Angebote der Verwaltung, dass Träger bzw. Netzwerke sich in kommunalen Gremien persönlich mit Zeit präsentieren können.

Anhang

A Workshop-Ergebnis Kooperationen und Netzwerke

B World-Café-Tischbeiträge - Abschriften

C Teilnehmerliste 15. Fachtag 2018

	Kooperations-partnerIn	Projekt / Vorhaben	Inhalt / Ziele	Arbeitsform / Turnus
1	Kita Grüne Aue, Fipp e.V.	Kindertagesbetreuung	Kindertagesbetreuung	Täglich außer Wochenende
2	Dustin Padlowski	Sportkurse	Bewegung + Vernetzung	Kooperationsvertrag
3	Vernetzungsrunde Schöneweide	Compass gGmbH "Brücke"	Jugendhilfe - BEW	1 x Quartal
4	Malteser Hilfswerk	Anlaufstelle für Trauernde	Bekanntmachung unserer Einrichtung	Nutzung unserer Räumlichkeiten
5	Konzerthaus Berlin	Konzerthaus Meetings (im Aufbau Köpenick)	Abbau von schwellen, Besuch von Vorstellungen	Kooperationsvertrag, jährliche Gespräche
6	Schlossplatztheater	Theater für alle	Abbau Schwellen	Kooperationsvertrag
7	Verwaltungsextern SPK alle engagierten, interessierten Akteure in der Region	divers	divers	Projekt / Themen bezogen
8	Independent Living	Wohnführerschein, Wohnprojekte	Befähigung zum Wohnen, Bezug von Wohnungen	Auf Abfrage
9	Sternfischer	Nachbarschaftspatenschaften	Kennenlernen, Integration	Vierteljährliches Treffen, Kooperationsvertrag
10	Koordination für Flüchtlinge	Sozialkommission Flüchtlinge	Neue Soko Etablieren	?
11	Kiezspindel GEBEWO allgemeine Sozialberatung	Wöchentliche Sprechstunde	Allgemeine Sozialberatung	
12	FEZ – Berlin, JuKS	Kurzangebot, Künstlerisch „Künstlerische Werkstätten“	Arbeitsort für die Jugendkunstschule	Raumnutzung Wöchentlich und für Kü We
13	Outreach in OSW / Altglienicke	Mobile Jugendarbeit	Unterstützung von Jugendlichen	
14	FEZ	Sanierung Brunnen, Freizeitangebote	Neue Optik, Bewegung	Mit Schulen und Kitas Fliesen bemalt, regelmäßige Gespräche
15	1-FC Union Berlin	degewo am Ball	Integration + Abbau von Problemen durch Sport, Bewegung für Kinder	AGs in Schulen, Kooperationsvertrag
16	BENN	Entwicklung Nachbarschaft, Integration	Vernetzung, Integration	Kooperationsvertrag
17	Nachbarschaftstreff Kita Knirpsen Bude		Treffen v.Anwohnern, Sport, Vernetzung, Hilfen, Gespräche	2 x pro Jahr treff, Kooperationsvertrag

	Kooperations-partnerIn	Projekt / Vorhaben	Inhalt / Ziele	Arbeitsform / Turnus
18	Träger der Förderprojekte der Bürgerstiftung Treptow - Köpenick		Förderung des Ehrenamtes	Verträge
19	Sternenfischer	Stärkung EA		
20	Sternenfischer	Ehrenamtlichen Gewinnung, Gemeinsame VA's	Ehrenamtlichen Gewinnung	1 x Quartal (Treffen)
21	BWB, WfbM für Menschen mit Behinderung	Berufserprobung	Intressensfindung, Praktikum vermitteln	2 x im Schuljahr
22	Bezirksamt Treptow – Köpenick Koordinator für Entwicklungszusammenarbeit	Kommunale Nachhaltigkeitsstrategie	Leitbilder SDGV, Vernetzung in Gemeinden	Über Gesprächen + Foren
23	Himmelbeet	Urban Gardening OSW, Altglienicke	Gemeinsam Gärtnern, Austausch	Kooperationsvertrag, vierteljährliche Gespräche
24	Kiezklubs (Kommunale)	Beiräte treffen	Koord. Ehrenamtsarbeit, Erfahrung Austausch	1 x Jährlich Beiräte treffen
25	KAMI	Veranstaltungsreihen f.Frauen m. Migrationshintergr. mit Psychol. Begleitung	Stärkung der Rolle der Frauen	1 x Wöchentlich / Dauer 3 Monate
26	Vernetzungsrunde Adlershof	Compass gGmbH „WG Wage Mut“ Projekt WeGe Wagen	Stationäre JH, Betreutes Einzelwohnen	1 x Quartal
27	Gelbe Villa, Offensiv 91 e. V.	„über den Tellerrand“	Gemeinsames Kochen	Startet erst *Bewohner der WH Treptow gehen hin
28	VHS Treptow - Köpenick	Räume Stellen	Teilhabe der Bewohner von Randgebiete	
29	Internationaler Bund	Wohngruppen für Geflüchtete	Integration	Kooperationsvertrag, Treffen Absprechen
30	Musikschule Josef Schmidt	Räume Stellen	Teilhabe der KD aus Randgebieten	
31	Tip	Seniorenakademie	Angebot für Senioren, Weiterbildung	1 x Jährlich
32	Outreach	Aktion für Jugendliche organisieren z. B. Lagerfeuer, Nikolaus Bowlen	Jugendarbeit	4 x Jährlich
33	Remili Jugendschiff	Sport / Weihnachtsfeier	Integration	Regelmäßig, 1 x Jahr
34	Schülerclub in der alten Feuerwache, Rabenhaus	Kinder+Jugendprojekte; Feiern; Ferienfahrten	FreizeitAngebote für Kinder + Jugendliche	Koop.Vertrag; regelmäßig

	KooperationspartnerIn	Projekt / Vorhaben	Inhalt / Ziele	Arbeitsform / Turnus
35	Interaxion	Wohnungsberatung / suche	Unterstützung bei der suche	regelmäßig
36	Bezirksamt	Versch. Stellen		Koop. – Veranstaltungen
37	Sternenfischer	Ehrenamtlich Engagement		Netzwerk
38	div. Kooperationspartner MSBW e. V.	Frühe Hilfen, Jugendsozialarbeit, Suchthilfe, Sozialberatung	Austausch, Unterstützung	Täglich bis Jährlich
39	div. Kooperationspartner, Gangway e. V.	Gewaltprävention (F.R.I.Z.Z) und viele mehr	Straßensozialarbeit, Vernetzung im Bezirk, Gewaltprävention	
40	GEBEWO allgemein Sozialberatung, Offensiv 91, WETEC, ev. Bekenntniskirche	Sprechstunde	Allgemeine Sozialisierung	
41	Quatiersmanagement	Kosmos	Vernetzung, Strukturen im Sozialen Raum	Vierteljährlich
42	BENN, Allende, Kosmos	Stärkung Nachbarschaft +Integration	Empowerment, Stärkung Engagement + Nachbarschaft	Umsetzung von Maßnahmen
43	Mellow-Park		Praktikum – Einstieg ins Berufsleben für Jugendliche	
44	Jugendberufsagentur	Zusammenarbeit	Unterstützung Schule - Beruf	
45	Sportvereine	BIG – Bewegung als Investition in Gesundheit	Frauen im schwierigen Lebenslagen in Bewegung zu bringen	
46	WASLALA Kinderbauernhof Fipp e. V.	Kinderbauernhof	Freizeiteinrichtung	Täglich geöffnet
47	Kiezbeirat / AZ, Kontaktstelle Pflege Engagement, Bürgerverein, Festkomitee, Selbsthilfe Gruppen, Jugendclub – Grimau, Theater Adlershof	Unsere Erneuerung DÖ, Organisation Durchführung von Festen / Feten Musik (Mo.), Freiwilligen Tage	Alte Schule Kulturzentrum, Bürger.Engagement, Ehrenamt Gewinnung, Schaffung von Angeboten, Veranstaltung für Bürger / Senioren	1 x Monatlich 1 x Jährlich 1 x Monatlich
48	Bürgerverein Wendenschloss	VA für Kiezklub	Kulturaustausch	1 x Monatlich
49	Helma Kiezklubs	Erfahrungsaustausch zu Projektentwicklungen	Vermittlung von Referenten, praktische Unterstützung	Individuelle Termine
50	Senatsverwaltung Stadtentw.	BENN	Berlin entw. neue Nachbarschaften	Jour Fixe Steuerungsunden

	Kooperations-partnerIn	Projekt / Vorhaben	Inhalt / Ziele	Arbeitsform / Turnus
51	Verwaltungsintern SPK, alle relev. Fachämter jeweils Vorhaben bezogen	divers	divers	Individuelle Termine
52	Interaxion	Vernetzung im Kontext Migration / Flucht	Inklusion (Integration), willkommen heißen	www.interaxion-tk.de
53	SPD Ansprechbar	Deutschunterricht	Sprachvermittlung	regelmäßig
54	Tom	Tolerantes Miteinander	Integration, Abbau von Schwellen	Kooperationsvertrag, Treffen nach Absprache
55	Beratungsforum Engagement Geflüchtete / Landesfreiwilligenagentur	BFE	Qualifizierung der Ehrenamts Koordinierung	Jour Fixe alle 2 Monate Werkstatt alle 3 Monate
56	UKW – Flüchtlingswohnheim Rahnsdorf	Gemeinsame VA's	Integration	
57	Stephanus Stiftung	Compass Kurs Flüchtlinge / Kinder	Integration	
58	Familientreff der Kita Grüne Aue Fipp e. V.	Familientreff	Niederschwellige Angebote für Kinder und Erwachsene	Tägliche Angebote
59	Kulturleben Berlin e. V.	Gewinnung originaler Veranstalter, Gewinnung sozialer Einrichtungen, die für ihre Klienten Angebote machen wollen	Vermittlg. ostenfr. Eintrittskarten an sg. Einkommensschwache, Zugang zu Kultur schaffen, Abbau von Hemmungen; (Re)-Integration in die Gesellschaft	Auf Anfrage
60	Vivantes Tagesklinik Wuhlheide (Cabuwazi Treptow)	Kreative Kultur, Angebote für psychisch erkrankte Kinder, Zirkuspädagogik, Ferien-Workshops/Angebote/Kurse	Stärkung der Selbstwirksamkeit, Gefühlsregulation	Feste Zirkusangebote für Kinder der Tagesklinik
61	Lemwerkstatt e. V., Bouche – GS, Kiefholz – GS, Röntgen – Oberschule, 3 x Kita, Sophie Brahe Gemeinschaftsschule, ABUWAZI Treptow	Non formale Bildung für Kinder + Jugendliche Stärken, Bildungscampus Treptow Norden		1 x alle 2 Monate
62	JFE Mansarde	Jugendarbeit	Freizeiteinrichtung Partizipation	Täglich
63	Bölscheschule, Hospizdienst + Sozialstiftung Köpenick	Ethikunterricht + Kunstprojekt – Auseinandersetzung mit Endlichkeit	Biographie Arbeit mit Bewohnern	1 x Jährlich ca. 10 Wochen, einmalig September 18
64	JUKS + Schloss Köpenick Kunstgewerke	Workshops, Ausstellungsbegleitend	Schüler ins Museum bringen	Ausstellungsbegleitend auf Nachfrage der schulen

	Kooperations-partnerIn	Projekt / Vorhaben	Inhalt / Ziele	Arbeitsform / Turnus
65	Rabenhaus e.V.	Kiezkassen	Förderung Bürgerschaftliches Engagement	Gastgeber,standort; 1-2 jährlich
66	Rabenhaus e.V.	Noteingang	Hilfe, Unterstützung, Inklusion	regelmäßig
67	Sternenfischer freiwilligen Agentur	Förderung BE und Schaffung Reform Struktur	Gewinnung ehrenamtlicher und Vermittlung von passgenauen Engagement Möglichkeiten	regelmäßig
68	NBH Rabenhaus	Sozial-kulturelle Angebote, Kurse, Veranstaltungen	Förderung EA, Unterstützung von Selbsthilfe im Kiez, Teilhabe und Partizipation	
69	JUKS + JuKuZ	Gemeinsame Angebote für Schulen und Freizeit	Künstlerische Schulklassen Workshops und Familienatelier, Kinderkulturmonat	Mi und Do-vormittag, Ferienkurse und ab und an nachmittags
70	Outreach 24, Gangway, Quartiersmanagement, Jugendamt, AG – Süd (Autor des Eintrag: JFE Fairness)	Aufwerten ..???. Vernetzung im sozialraum Altglienicke - Inklusion	Angebotskultur optimieren Ressourcen nutzen	1x Monat

	Name des Netzwerks / des Gremiums / der AG	verantwortlich / OrganisatorIn	Inhalt / Ziele	Turnus der Treffen
1	Runder Tisch für Jugend, soziales und Kultur in TK	Trägerübergreifend/ Büro des Ruti beim Rabenhaus e.V.	bezirksweite Plattform f. ressort- und trägerübergreifenden Austausch; unterstützt Koop+Vernetzung in TK	Monatl. Treffen, 1 x jährl. Fachtag des RuTi
2	Stammtisch Friedrichshagen	Alle bzw. im Wechsel	Austausch, Information , gegenseitige Hilfe	1 x Monat
3	AG Bürgerschaftliches Engagement / EA	Amt für Soziales	Vernetzung + gemeinsame Veranstaltung	Alle 2 Monate
4	Netzwerk Integration	Integrationsbeauftragter, BA TK	Vernetzung & Projektvorstellung Migration, Flucht (Vielfalt im Bezirk)	1 x Quartal
5	AG Schulsozialarbeit Treptow - Köpenick	Schule an der Dahme / Schulsozialarbeit	-Austausch -Koordinierung -Zusammenarbeit	4 x Jahr
6	WIR aLLe (in NSW)	Schülerclub des RH, Sonnenhaus, Remili-Kids, Remili, Jug.theaterproj. Gavroche	Netzwerk für Ki+Jug-Arbeit;	Mind. 6 x Jahr; sowie Vveranstaltungs- und projektabhängig
7	Bunt statt Braun	Jugendbündnis Jugendeinrichtung	Demokratiebildung Vernetzung + Projekte z.B. Schöner Weiden Aktion Noteingang	Alle 6 Wochen
8	AG § 78 Region 1 und 3	Träger + JA	§ 78	vierteljährlich
9	Kinderschutzkonferenz	Jugendamt, Prognoseraum, Leitung	Qualifizierung	1 x Jahr
10	Stammtisch Rahnsdorf	Alle bzw. im Wechsel	Austausch Information, Gegenseitige Hilfe	1 x Monat
11	RAV, TK Regionaler Ausbildungsverband	Südost e.V. Wetek	KMU + Azubi zus.bringen; Ausbildungschancen erhöhen	6 x jährlich + Veranstaltungen
12	AK Junge Selbsthilfe (berlinweit)	Hauptamtliche Selbsthilfe- kontaktstellen	ÖA junge Selbsthilfe	ca. alle 6 – 8 Wochen
13	Runder Tisch Allende Viertel	Regionalkoordination SPK	Themenoffen (nach Bedarf)	1 x Monat

	Name des Netzwerks / des Gremiums / der AG	verantwortlich / OrganisatorIn	Inhalt / Ziele	Turnus der Treffen
14	Jugendamt regionale AG 578 SGB VIII	Prognoseraum, Leitung	Fachlicher Austausch Qualifizierung	2 - 3 Jahr
15	Regionalkonferenzen Jugend + Schule	BA Schule + Jugend	Zusammenarbeit Verbessern	1 x alle 2 Jahre
16	Frühe Hilfen	Fachkoordinatorin Frühe Hilfen	<ul style="list-style-type: none"> - Prävention im früh Kindlichen Bereich - Info für Familien - Abstimmung - Etablierung von Maßnahmen und Projekten 	2 x jährlich
17	Bunt statt Braun	KJR e.V.	Vernetzung von JFE Engagement gegen Rassismus und zur Bearbeitung von demokratiefördernden Projekten	Monatlich bis 6x jährlich
18	Nachbarschaftsforum BENN Allende	BENN – Team Allende Viertel	Integration Geflüchtete	4 – 6 x im Jahr
19	AG Sozialraumorientierung	SPK Leitung	Ressourübergreifende Zusammenarbeit	1 x Monat
20	Bohnsdorf, ein Ort in Bewegung	Alle , im Wechsel	Aktivierung +Unterstützung Bürgersch.Engagement im Ortsteil	4 x jährlich
21	Netzwerktreffen Inklusion in TK	Psychosozialer Verbund	Inklusion	2 x jährlich
22	Netzwerk Schulwegsicherung	BA+Betroffene; Regionalbüro, Alt-Köpenick 21		6 x im Jahr
23	AG § 78 in allen Regionen	Jugendamt + Freie Träger der Jugendhilfe	Kooperation im Sozialraum, Angebotsplanung, Fachthemen, Vernetzung	je nach Region
24	Jugendhilfeausschuss	BVV	Jugendhilfe Planung, Kontakte	1 x Monat
25	BGA Schöneweide	ZFD	Umsetzung Bundesprogr. Partnersch. f. Demokratie ; Unterstützung zur Partizipation und Demokratie	4-6 x Jahr

	Name des <u>Netzwerks</u> / des <u>Gremiums</u> / der <u>AG</u>	verantwortlich / OrganisatorIn	Inhalt / Ziele	Turnus der Treffen
26	Netzwerk „ Global nachhaltige Kommune“	BA TK, Koordinator D. Lumme	Ziele 13 (Klimaschutz), 14 (Leben unter Wasser), 15 (Leben an Land)	siehe BA-webseite
27	Temporäre AG um ein Thema / Problem zu bearbeiten		z.B. Gewalt am Bhf. Schöneeweide, Jugendgangs, oder Lösung über Spielplatz	
28	AG, Paritätär, VSKA	Amt für Soziales Paritätär VSKA	- Vernetzung - gem. VA - Weiterbildung -	2 x Jahr
29	Regio Jugend	Jugendamt	Vernetzung	1 x Jahr
30	JHA	JA		1 x Monat
31	Ökumenische Konvente in den verschiedenen Teilen des Bezirkes (Christliche Kirchen)	Hauptamtliche vor Ort	Austausch, Kooperation	1 x Quartal
32	Bündnis für Demokratie und Toleranz	Bezirks Bürgermeister / Sprecher von ZfD	Informationen, Vernetzung, Bündelung von Kräften, Initiierung Mitformen, Projekten	Alle 2 – 3 Monate
33	Trägerrunde QM Kosmos Viertel	QM	Austausch, Träger / Vereine Kosmos Viertel	Alle 2 – 3 Monate
34	Netzwerk Fahrradfreundliches TK	Initiatoren des NW FfTK	Strategieplanung, Umsetzung von Aktionen; Treffen in Campus Kiezspindel	1x Monat; jeden 3. Mi

15. Fachtag

des „Runden Tisches für Jugend, Soziales und Kultur in Treptow-Köpenick“

**„Wir alle brauchen Verbündete: Vernetzung in Treptow-Köpenick!
 Bestandsaufnahme – Motivierung – Kreativität – Optimierung“**

DOKUMENTATION

Tisch 1

Wirksamkeit /Nachhaltigkeit von Netzwerken,

Übertragbarkeit von positiven Methoden (K.Wazlawik, M.Rimkus)

Welche Ziele (Sinn) haben Netzwerke für uns?

Wie baut man Netzwerke am besten auf?

Wie erhält man auf längere Frist gut funktionierenden Netzwerke?

Woran machen wir die Wirksamkeit/Nachhaltigkeit/das Erreichen
 der selbst gesetzten Ziele fest?

- Wichtig: Austausch über Fördermöglichkeiten
- Fördermöglichkeiten an alle weitergeben.
- Zusammen arbeiten statt Konkurrenz
- Wunsch an Netzwerktagungen: Passungen - Kollegen aus anderen Netzwerken treffen
- Wie werden Informationen transparent gemacht (Plattform)?
- Infos: Web
- Welche Seiten (zu Netzwerk) gibt es überhaupt?
- Produktiv (Nachhaltigkeit), „wenn was rauskommt“:
 - Gutes Protokoll
 - Wenn das Fachthema von Interesse ist
 - Wenn es während des Treffens einen guten Austausch gibt
 - Gute Psychohygiene
 - Wenn die Ergebnisse reflektiert werden (z. B. Jugendamt)
- Netzwerkdefinition heißt mit anderen vernetzt zu sein
- Bündelung und Informationsvermittlung von Netzwerken erwünscht – Website?
- Sozialraumanalyse
- Statt Konkurrenz Zusammenarbeit auf Beziehungsebene
- Abgeschlossene Projekte = Erfolge
- Aufwertung der Angebotsstruktur durch Ressourcennutzung in Sozialraum
- Verantwortlichkeiten schaffen, Termine absprechen, Themen müssen vorhanden sein
- Gewinnung von Teilnehmenden von Netzwerken
- Mehr Wertschätzung und Anerkennung für Netzwerkarbeit
- Netzwerke, um Verwaltungsdefizite zu kompensieren
- Stärkung der Netzwerke – andere Wahrnehmung
- Netzwerk als Selbstzweck
- Netzwerke werden noch nicht genug genutzt auf Grund von „Arbeits-Hamsterrad“
- Ressourcen teilen bzw. gemeinsam nutzen
- Was gibt es im Sozialraum?
- Verbesserung von Öffentlichkeitsarbeit
- Infoaustausch
- Unterstützung
- Beziehungen/Kontakte

- Entlastung
- Regelmäßig
- Praktische kurze Wege
- Gemeinsame Ziele
- Zukunft
- Kommunale Nachhaltigkeit - Rolle der Netzwerke wichtig!
- Erfahrungsaustausch (nachhaltig und kontinuierlich)
- Weitergabe von Wissen
- Qualifizierung
- Bündelung von ganz bestimmten Ressourcen (Materialien, Wissen, Zeit, Arbeitskraft, kurze Wege)
- Ideenfindung
- Bedarf: gemeinsam Raum schaffen für Austausch (eventuell Webauftritt – mit Link von der eigenen Website), gemeinsame Aktionen, Bedarf abgleichen, wo gibt es Schnittmengen, Synergien nutzen
- Ehrenamtsnetzwerke → finanzielle Unterstützung (z. B. Fahrkosten etc. – als Grundbedingung für Ehrenamt
- Kiezatlas erneuern!
- Wissen über andere Netzwerke NOTWENDIG → Bezirksamt muss dafür Verantwortung übernehmen
- Netzwerke funktionieren nur, wenn jemand Verantwortung/Orga (auch im Wechsel möglich) übernimmt
- Kräfte mobilisieren
- Gemeinsame Arbeiten an bestimmter Fachlichkeit
- Informationsaustausch
- Effektivität
- Übergabemöglichkeit
- Sozialraumplanungskoordination (SPK) sollten aktiv werden, z. B. Kiezatlas
- Präsenz in der Öffentlichkeit/Vorstellung Institutionen bzw. Träger vor Ort
- Analyse von Strukturen
- Transparenz! Austausch!
- Soll ein Netzwerk beendet werden, wenn das Thema/Inhalt „beendet“ wurde?
- Wichtig vor Netzwerkbeginn: Interessenlage, wer hat den Hut auf, Kapazitäten, Ziel/Rahmen
- Effizienz für Netzwerkarbeit und Netzwerktreffen wichtig → gute Moderation und die Mitarbeit der Teilnehmenden
- Bezirksamt viel mehr/Pflicht nehmen (für Vernetzung)
- Politik (Bezirksebene) muss mit an solche Tische/Tagungen
- Kontakt/Beziehungspflege
- Netzwerke nicht des Netzwerkwillen aufbauen, sondern schauen, ob ein Netzwerk mit ähnlichen Zielen besteht – dann dieses besser unterstützen
- Verbesserung von Öffentlichkeitsarbeit

15. Fachtag

des „Runden Tisches für Jugend, Soziales und Kultur in Treptow-Köpenick“

„Wir alle brauchen Verbündete: Vernetzung in Treptow-Köpenick! Bestandsaufnahme – Motivierung – Kreativität – Optimierung“

DOKUMENTATION

Tisch 2

Ideen für eine verbesserte Koordinierung von Netzwerken im Bezirk, Vermeidung von inhalt- & terminlichen Überschneidungen (K.Ulbricht, R.Menz)

- Was bedeutet Koordinierung von Netzwerken? [z.B.: Inhalte, Zeit, Ort, Turnus]
- Warum darf/muss Koordinierung verbessert werden? Und welche Methoden/Mittel kann man dafür nutzen?
 [z.B.: ressort-und trägerübergreifende Terminkoordination, vgl. online-BVV-Sitzungskalender; ? selbständige Aktualisierung durch Verantwortliche aus dem jeweiligen Netzwerk/Koop?]
- Welche Schwierigkeiten kann man bei der Koppelung von nicht-hierarchischen mit hierarchischen Systemen feststellen?
- Wie kann man verhindern, dass MA bzw. Koop/Netzwerk-Partner „ermüden“ und Strukturen „ausbrennen“?

- Datenbankpflege
- Bündelung und Informationsaustausch auf einer Webseite bzw. einer Verlinkung auf der eigenen Trägerwebseite
- Zielsetzung muss relevant sein
- Fehlende personelle Kapazitäten zum Netzwerken!
- Ressourcen sicherstellen – personell und finanziell
- Rotierende Verantwortung
- Unterschiedliche Einrichtungen/Arbeitsformen ziehen unterschiedliche Möglichkeiten des Netzwerkes nach sich
- Protokolle
- Wertschätzung
- Status/Image → Lobby für die Netzwerkarbeit
- Finden von projektbezogenen Netzwerken vor allem über die dafür zuständigen Verwaltungen im Bezirksamt bzw. im Senat
- Netzwerken als Bestandteil der Arbeit
- Wunsch nach bezirklichen Ansprechpartnern für die Netzwerker

15. Fachtag

des „Runden Tisches für Jugend, Soziales und Kultur in Treptow-Köpenick“

**„Wir alle brauchen Verbündete: Vernetzung in Treptow-Köpenick!
Bestandsaufnahme – Motivierung – Kreativität – Optimierung“**

DOKUMENTATION**Tisch 3****Konzepte zugunsten eines guten / besseren Zusammenlebens im Bezirk**

(D. Lumme, A. Westphal, Ch. Sievert)

Wo stehen wir?

Welche Konzepte gibt es bereits im Bezirk von kommunalem/freien Träger/n?

[hier bitte konkrete Benennung der Konzepte und ihrer Inhalte]

Was fehlt uns noch?

[Welche Bedürfnisse /Bedarfe werden noch nicht befriedigt?]

Wo wollen wir hin? Welche Visionen gibt es (für den Bezirk)? -

auch wenn diese momentan nicht als offensichtlich realisierbar erscheinen.

Wie können wir für bezirksaufwertende Konzepte vermehrt Künstler und Kulturprojekte als innovative Ideengeber integrieren?

Wie gestaltet man die Umsetzung von Konzepten erfolgreich gemeinsam durch Hauptamtliche und Ehrenamtliche?

[wer macht was? und mit welcher Intention?]

- Wie können die Teilnehmer des Fachtages den Fachtag selbst künstlerisch gestalten?
- Schwimmhallen und Schwimmhallenzeiten fehlen
- Es ist wichtig, dass das Ehrenamt als eine Wertschätzung als Rückmeldung von Hauptamt erhält
- Bedürfnisse von Haupt- und Ehrenamt auf eine Ebene gebracht werden
- Personal fehlt
- Bezahlbarer Wohnraum fehlt
- Bereitstellung verschiedener „Güter“ (Wasser, WC-Zugang, Strom, Ruhe und vieles mehr) durch Gewerbetreibende eines Kiezes (was/wo in Form von Symbolen) – Idee aus Frankreich
- Entlohnung (Sachmittel, Geld etc.) für Ehrenamtliche
- Mitarbeiter im Bezirksamt – Schulung/Kurs „Arbeit mit Ehrenamtlichen“ fehlt
- Verwaltungsaufwand für Künstler verringern
- Visionen: Altstadt

- Kostenloser Nahverkehr
- Radwege an den Gewässern entlang
- „Stammtische“ an anderen Orten → diese Menschen gehen dahin
- BIG Bewegung als Investition in Gesundheit → Bewegungsförderung für Frauen in schwierigen Lebenslagen
- Ausbildung und Koordinieren von Ehrenamtlichen für die Begleitung Sterbenden in der Häuslichkeit, im Krankenhaus (Hospizdienst)
- Strategien bürgerschaftlichen Engagements
- Handlungskonzept BENN (**B**erlin **E**ntwickelt **N**eue **N**achbarschaften)
- MIA – Mobil in Altglienicke - Integration von Geflüchteten, Inklusion der im Sozialraum Ansässigen
- Bezirksregionen Profile erstellt unter fachlicher Einbeziehung (Fachämter) durch SPK; Beteiligungsformat: Ortsteilkonferenz in jeder Bezirksregion → Netzwerke vor Ort
- Masterplan – Stadtentwicklung?!
- Integrationskonzept
- Zersplitterung des Bezirkes in Milieus
- „Stammtische“ Friedrichshagen und Rahnsdorf
- Demographiekonzept
- Gewaltprävention (F.R.I.Z.Z.)
- Leitlinien zur Bürgerbeteiligung Treptow-Köpenick – Ausschreibung SPK
- Qualitätsstandard (Kiezklubs) und *BE Bürgerschaftliches Engagement*
- Kommunales Nachhaltigkeitskonzept/Strategie
- Was fehlt: Diversity in der Verwaltung – eine abgestimmte Infrastrukturplanung
- Konzept für schwierige Bereiche/Nachbarschaften, Konzepte für Beteiligung/Partizipation

15. Fachtag

des „Runden Tisches für Jugend, Soziales und Kultur in Treptow-Köpenick“

„Wir alle brauchen Verbündete: Vernetzung in Treptow-Köpenick! Bestandsaufnahme – Motivierung – Kreativität – Optimierung“

DOKUMENTATION

Tisch 4

Verhältnis von Basisdemokratie zu kommunalen Konzepten

(J. Bloch/S. Franz, v.Bibow))

- Was sind basisdemokratische Netzwerke/Initiativen?
 [zum einen - freie Träger/Projekte - formal-juristisch organisiert, mit eigenen professionellen Vorgaben; zum anderen - Bürger /EA/aktive Akteure aus dem Kiez mit direktem regionalem/konkretem Bezug bzw. mit eigenen Ideen/Konzepte/Zielen für den eigenen Lebensmittelpunkt, die Lebenswelt]
- Wie kann eine praktische (nonverbale) Wertschätzung basisdemokratischer Netzwerken und von bürgerlich Engagierten mittels praktischer, konkreter Unterstützung durch Kommune/Verwaltung aussehen?
 [Menschen wollen gesehen werden – mit ihren Bedürfnissen und Visionen; in ihrem Engagement gewürdigt werden !! als anerkannte Partner !! in der Umsetzung!! □ damit Politikmüdigkeit entgegenwirken]
- Welche Ängste gibt es in der Verwaltung bei der Einbeziehung von Bürgerschaftlich Engagierten/freien Trägern, die eigenen kommunalen Handlungsspielräume auszunutzen?
- Wie werden Initiativen/Projekte etc. in bereits existierende kommunale Konzepte und Netzwerke integriert? Welche Wechselbeziehungen gibt es?

- Gezielte Interviews mit Eingebundenen
- Wo findet man die absolut richtigen Entscheider?
- Gerne mehr regemäßiges Teilnehmen an Stammtischen Friedrichshagen und Rahnsdorf von Bezirksamt, Verwaltung und Politik
- Gute Schnittstellen zwischen Verwaltung und Sozialraum (Träger, Einrichtungen, Engagierte)
- Verwaltung themenspezifisch einbinden/einladen
- Einbindung von Politik und Verwaltung in die Netzwerkarbeit
- Aufbau eines Aktivplatzes im Ortsteil Rahnsdorf in Umsetzung des Demographiekonzeptes des Bezirksamtes Treptow-Köpenick; vor allem die Finanzierung der Sportgeräte über die zur Verfügung stehenden Mittel der Bundesrepublik - verantwortlich: Bürgermeister
- Gegenseitiges Profilieren von Fähigkeiten (Verwaltung, Träger)
- Träger und BürgerInnen werden nicht in die Entwicklung eines kommunalen Konzeptes einbezogen sondern werden erst durch die Umsetzung wirklich angesprochen.
- Transparenz und Klarheit schaffen in den Strukturen (Verwaltung, Träger)
- Verwaltungsstrukturen als Dienstleistung für Fachaufgaben entwickeln
- Steht der Tropfen, höhlt den Stein.

- Engagierte Arbeit (Familienzentrum) anerkennen und daran weiter arbeiten.
- Verwaltung hat „Angst“ vor Fragen bei bestimmten Gremien (!)oder vor „Entscheidungen
- „Nein“ gesagt ist nicht „Nein“ schriftlich
- Einladungskultur
- Zuständigkeitsprinzip
- Klarheit schaffen, was geht, was geht nicht!
- Möglichkeiten und Grenzen der Verwaltung kennen nicht alle.
- Wichtig ist Beratung.
- Ämter sind beschränkt in ihrem Tun
- Wunsch nach bezirkswweiter Vernetzung und Projekten ist da, aber keiner möchte die Verantwortung übernehmen
- Schwierigkeit: Zusammenarbeit der Ämter untereinander ist schwierig!
- Wechselbeziehung freier Träger-Verwaltung
 - Interessen der Verwaltung
 - Anstrengend, Abhängigkeit
- Verwaltung soll: Job machen! Information weiterleiten. Den freien Trägern nicht vermitteln, Bittsteller zu sein.
- Wertschätzung heißt zurückrufen mit gleicher Sprache auf Augenhöhe sprechen
- Mehr eigene Verantwortung in die „unteren“ Ebenen!
- Wechselbeziehung:
 - Gut zuhören
 - Keine langen Wege
 - Klare Kommunikation
 - Klare Zuständigkeiten
 - Unterstützung
 - Beratung
 - Kompetent weiterleiten
 - Verlässlichkeit
- „ähnliche Aufgaben“ – „ähnliche Akzeptanz“
- Es muss auch der Bedarf da sein, sich rein(zu)versetzen.
- Integrationsausschuss ist klasse
- Formblätter Verwaltung
 - Mitarbeiter
 - Für alle zugänglich
- Weiterleitung der Projekte/Infos zu den Projekten auf unterschiedlichen Ebenen z. B. ein Mitarbeiter leitet Infos an alle anderen Mitarbeiter weiter und diese dann an Zielgruppen
- Trägern bzw. Netzwerken die Möglichkeit geben, sich in kommunalen Strukturen/Gremien vorzustellen (persönlich und mit Zeit!)

Fachtag des RuTi am 17.10.2018- Anwesenheitsliste

	Einrichtg./Institution	Name		
1	Pretty-world gmbh Kitas	Akan, Arzu		
2	Pretty-world gmbh Kitas	Amjad, Saira		
3	Pretty-world gmbh Kitas	Bade, Daniela		
4	Wortlaut / Kitas im Kiez	Benary, Fr. Laura		
5	Projektleitung Begegnung (KJR e.V.)	Bloch, Jan		
6	Compass psychosoz. Praxis	Böll, Heike		
7	Märk.Sozial+Bildungswerk	Braun, Julia		
8	Kath. Kirche St. Josef	Dähnrich, Christoph		
9	Frauentreff "An der Wuhlheide"	Demmig, Tanja		
10	outreach TK Berufskoaching	Eckart,Katrin		
11	Gangway e. V.	Erdmann, Lisa		
12	BA TK Integr., Koord. d. ea Flüchtlingsarbeit	Ernst, Friderike		
13	Projektleitung Begegnung (KJR e.V.)	Franz, Sabine		
14	herzwürdig-Kulturelle Bildung Hoch Vier	Gersdorf-Warther, Nicole		
15	Wortlaut / Kitas im Kiez	Herrmann, Alexandra		
16	Ambul.Hospizdienst Fhg., Soz.Stiftg.Köp.	Hörchner, Frau		
17	tjfbg, Campus Kiezspindel	Kant, Karin		
18	AWO, Wohnheim-Treptow	Keimes, Marlene		
19	KulturLeben Berlin e. V.	Klauke, Nico-M.		
20	Alep e.V.	Knüppel, Sonja		
22	BA TK SPK	Leyda, Nancy		
23	tjfbg, Albatros-Schule	Marenz, Sebastian		
24	Jugendkunstschule Treptow-Köpenick	Mechtel, Katrin		
25	Friedrichshagener Schirm/Rahnsdorfer Schirm	Mensah, Stefan E.		
26	BA TK SPK, BENN	Meßenzehl, Julian		
27	BA TK JA	Metzner, Annett		
28	Jugenschiff ReMiLi/Einhorn gGmbH	Michel, Louise		
29	Kiezklub Rahnsdorf (EA)	Mielke, Karin		
30	WeTek gGmbH	Mosis, Birgit		
33	Sozialberatung TK, Gebewo	Namuth, Dorthe		
34	Cabuwazi Treptow	Niehaus, Britta		
35	Kleiner Fratz GmbH	Nierich, Grit		
36	BA TK SPK	Niezold, Sylvia		
37	BA TK Amt f. Soziales	Nordalm, Anette		
39	DRK - Kreisverband Müggelspree e V.	Rathunde, Marina		

Fachtag des RuTi am 17.10.2018- Anwesenheitsliste

41	DRK - Kreisverband Müggelspree e V.	Richter, Gerhard		
42	BA TK Soz Suchthilfekoord.	Ringel, Robert		
43	BA TK Kiezklub Bohnsdorf	Schielei, Karsten		
44	Fipp e.V., Mansarde	Schmidt, Sarah		
45	outreach TK Berufskoaching	Schmidt, Susan		
46	Pretty-world gmbh Kitas	Schneider,Ilona		
48	KuJuFA gGmbh	Siemer, Daniela		
49	Paritätischer W. Bln.	Sievert, Christian		
50	Projekt Interaxion/offensiv 91 e.V.	Stöckl, Katharina		
52	Jugenschiff ReMiLi/Einhorn gGmbh	Thron, Sebastian		
53	degewo AG Kundenzentrum Köpenick	Ullmann, Elaine		
54	Selbsthilfekontaktstelle Eigeninitiative	Uzelino, Ruth		
55	Bürger für Rahnsdorf	Voges, Gion		
56	BA TK JA	von Bibow, Christiane		
58	Fipp e.V., Kita Grüne Aue	Weyrauch, Dana		
59	KK Rahnsdorf	Juse, Heike		
60	Eigeninitiative	Redzepakik, Kim		
61	HdJK	Goldschmidt, J		
62	Fipp e.V., Fairness	Werner, Malte		
63	Compass psychos.Praxis	Feltz, Olivia		
64	KK Haus der Begegnung	Kanitz, Karla		
65	BA TK Sozialamt	Hansen, Madeleine		
66	KK Alte Schule	Milde, Jaqueline		
	Veranstalter/RuTi			
	Bürgerstiftung TK	Ulbricht, Klaus Dr.		
	GSt der Kommun.Ökumene TK	Wazlawik, Klaus Dr.		
	BA TK, Agenda 2030	Lumme, Dennis		
	BA TK, Kiezklub KES	Westphal, Anke		
	Jugendwohnen, Schbg.	Stöckel, Viola		
	Rabenhaus e.V.	Kleeberg, Annette		
	Ehrenamtliche	Rimkus, Mariam		
	Ehrenamtliche	Sollich, Eva		
	Rabenhaus e.V.	Böhm, Christine		